

Wegweiser zu einer  
einheitlichen und sprachrichtigen  
deutschen Rechtschreibung

1. Auflage

2010

## Anhang

### a. Die Schule

Oft hört man das Argument, dass Presse und Verlage nicht anders schreiben dürften als die Schule. Die Arbeitsgruppe der SOK hat die wichtigsten Lehrmittel ausgewertet und ist zum Schluss gekommen, dass in ihnen ein Durcheinander herrscht, dem sich die schreibende Öffentlichkeit keinesfalls anschliessen kann und dem sie im Gegenteil Ordnung entgegensetzen muss.

Das Referenzwerk unserer Schulen, der «Schweizer Schülerduden» (2006), gibt zum einen die Irrtümer weiter, welche R06 immer noch aufweist; so soll ein *wohlbekannter* Schriftsteller dasselbe sein wie ein *wohl bekannter* Schriftsteller. Zum andern unterschlägt er, zweifellos um der Reform zum Durchbruch zu verhelfen, viele der herkömmlichen Schreibweisen, welche gemäss R06 richtig sind, z. B. *aufs schönste*, *wiedersehen*, *kennenlernen*. Unterschlagen wird auch der kleine Buchstabe bei Wendungen wie *ohne weiteres*, obwohl er laut R06 nicht weniger richtig ist als der grosse. In den Hausregeln der Tamedia-Zeitungen heisst es dazu treffend: «Da die Fügungen Präposition + Adjektiv adverbial gebraucht werden, schreiben wir klein». Auch die NZZ, an deren sorgfältiger Rechtschreibung sich die SOK ausrichtet, schreibt diese Wendungen klein.

Ferner hält der «Schülerduden» an Reformschreibweisen fest, welche gemäss R06 falsch sind: *etwas ist Not* (seit 2006 gilt wieder: *etwas ist not*), *jemandem Freund sein* (seit 2006 gilt wieder: *jemandem freund sein*). Einen heute völlig überholten Stand der Neuregelung bietet das «Handbuch Rechtschreiben» von Horst Sitta und Peter Gallmann (2004). Laut diesem Buch gilt z. B. die Grossschreibung *es tut mir Leid*, die 2006 wieder abgeschafft worden ist. Unzuverlässig, da nicht überall auf dem neuesten Stand, sind auch folgende neue Lehrmittel: Das mehrteilige Werk «Welt der Wörter» (z. B. «Welt der Wörter 2, Arbeitsmaterialien», 2008), «Die wichtigen Rechtschreibregeln» (2007) von Thomas Lindauer und Claudia Schmellentin und schliesslich der «Heuer», alias «Richtiges Deutsch» von Walter Heuer, in der Bearbeitung von Max Flückiger und Peter Gallmann (2010).

Dr. Roman Looser, Mittelschullehrer und früher Mitglied des Rates für deutsche Rechtschreibung, sagte im August 2009, also nach Ablauf der Korrekturtoleranz, es gelte, gegenüber den älteren (d. h. amtlich zurzeit falschen) Schreibungen Toleranz walten zu lassen. Die SOK unterstützt diese Haltung und empfiehlt, bis die Lage geklärt ist, in allen Bereichen der Reform auf das Bewerten zu verzichten.

## Zum Geleit

Vierzehn Jahre Reform der Rechtschreibung und Reformen dieser Reform – und trotz aller Kritik steht im neuesten Schweizer Schülerduden (2006), dass ein *wohlbekannter* Schriftsteller dasselbe sei wie ein *wohl bekannter* Schriftsteller und dass ein Kleid in *gräulichem* Blau nicht unterschieden werden darf von einem *gräulichen* (herkömmlich: *greulichen*) Verbrechen. Das sind nur zwei Hinweise auf die Fehlerhaftigkeit, an der die sogenannte neue Rechtschreibung immer noch leidet.

Diese Handreichung will Abhilfe schaffen. Sie richtet sich insbesondere an die Schreibenden in Presse und Verlagen, Staatskanzleien und Bildungsinstitutionen – und überhaupt an alle, die die deutsche Standardsprache lieben. Die Schweizer Orthographische Konferenz ([www.sok.ch](http://www.sok.ch)) möchte damit einen Weg aus den hauptsächlichlichen Unsicherheiten der deutschen Rechtschreibung seit der Reform von 1996 und den Rückbauetappen von 2000, 2004 und 2006 aufzeigen, damit die deutsche Sprache möglichst rasch aus dem gegenwärtigen Rechtschreibchaos herausfindet.

Die SOK ist eine Vereinigung von Sprachwissenschaftlern und Praktikern der Presse und der Verlage. Sie bemüht sich in ihren Empfehlungen um eine Rechtschreibung, die den langfristigen Tendenzen der deutschen Sprache Rechnung trägt, ein kohärentes Ganzes bildet und im beruflichen, schulischen und privaten Alltag praktisch anwendbar ist.

Die Konferenz der Chefredaktoren empfiehlt ihren Deutschschweizer Mitgliedern, im Interesse einer lesefreundlichen, sprachrichtigen und einheitlichen Rechtschreibung die Vorschläge der SOK umzusetzen. Diese Empfehlung erfolgt übereinstimmend mit dem Verband der Schweizer Presse (VSP) und koordiniert mit der Schweizerischen Depechenagentur (SDA).

Der vorliegende Wegweiser, in dem die Probleme in vier kurze Kapitel gefasst sind, beruht auf den von der Arbeitsgruppe der SOK ausgearbeiteten Empfehlungen. Diese finden sich, zusammen mit reichhaltigen Wörterlisten, unter [www.sok.ch](http://www.sok.ch). Die Wörterlisten sind elektronisch durchsuchbar, und Mitglieder können sie sich sogar als Excel-Dateien herunterladen. Die SOK dankt dem Sprachkreis Deutsch ([www.sprachkreis-deutsch.ch](http://www.sprachkreis-deutsch.ch)) für seine nachhaltige Unterstützung.

Weitere gedruckte Exemplare dieses Wegweisers können bei der SOK bezogen werden (siehe Impressum). PDF-Dateien, eine in normaler Abfolge (A4 quer) und eine so ausgeschossen, dass sich die vier Blätter, beidseitig bedruckt, heften lassen, finden sich ebenfalls unter [www.sok.ch](http://www.sok.ch).

Oktober 2010

Für die Arbeitsgruppe der SOK:  
Rudolf Wachter

### c. Weitere Fälle

Wie schon bei *Zierat*, *Tolpatsch*, *numerieren* und *plazieren* (siehe b.) sieht die SOK nicht ein, warum jetzt und in Zukunft mehr Buchstaben geschrieben werden müssen als in herkömmlicher Schreibweise. Sie empfiehlt deshalb die stark verankerten *Tip*, *Step*, *Stop*, *As* usw. sowie *Rauheit*, *Roheit*, *Jäheit*, *Zäheit*. Sie folgt der Reform bei *Känguru*. Bei *rauh* aber empfiehlt sie die herkömmliche Schreibung (wie *roh*, *zäh*, *jäh*).

Bei *Schiffahrt*, *Brennnessel*, *Stilleben*, *hellicht* usw. weicht die SOK von diesem ökonomischen Grundsatz ab und empfiehlt aus praktischen Gründen die Dreifachkonsonanten, obwohl die Neuregelung in ästhetischer Hinsicht fragwürdig ist (aus diesem Grund erlaubt R06 bei Nomen einen – von der SOK nicht empfohlenen – Bindestrich: Still-Leben). Bei *Glattal* folgt die SOK dagegen dem Usus des Kantons Zürich.

Die SOK empfiehlt im weiteren, bei *8fach*, *das 8fache*, *ein 17jähriger* usw. wie herkömmlich keinen Bindestrich (und damit auch keine Grossschreibung) anzuwenden. Zahlen und Buchstaben tun einander nicht weh; überdies widersprechen Schreibungen wie *das 8-Fache* dem üblichen Gebrauch des Bindestrichs, denn *Fache* und *fach* sind keine eigenständigen, mit anderen zusammensetzbaren Wörter. Die Regelung von R06 ist untauglich: 19-jährig, 32stel, 16fach/16-fach, 90er, 90-mal.

In vielen Einzelfällen lässt R06 auch die herkömmliche Schreibung zu, und die SOK empfiehlt diese nach dem Grundsatz «Bei Varianten die herkömmliche», z. B. *Spaghetti* (*Spagetti* ist ein phonetischer Affront gegenüber dem Tessin und Italien, wo dies [Spadschetti] ausgesprochen werden müsste) und *selbständig* (die Form *selbstständig* war seit langem aus dem allgemeinen Sprachgebrauch ausgeschieden; sie widerspricht nicht nur der Schreibökonomie, sondern auch der heute gängigen Aussprache). Beide herkömmlichen Schreibungen sind deutlich häufiger als die von der Reform propagierten.

Schliesslich empfiehlt die SOK, bei Fremdwörtern auf den schweizerischen Usus Rücksicht zu nehmen, was die Regelung 06 zu wenig tut. *Communiqué* beispielsweise ist die in der Schweiz einzig gebräuchliche Form; in R06 ist sie eliminiert und durch *Kommunikee* ersetzt worden.

ein mutloser Weg des geringsten Widerstandes und hat die Probleme eher verschärft als gelöst.

Am 1. August 2009 ist in den Schweizer Schulen die Übergangsfrist abgelaufen, während deren in einigen Bereichen neben den heute gültigen Schreibungen, die in R06 festgehalten sind, auch noch die herkömmlichen Schreibungen gestattet waren. Prinzipiell muss nun eine Lehrerin zum Beispiel für *jedesmal* und *im nachhinein* einen Fehler rechnen, obwohl diese vor 1996 über hundert Jahre lang unangefochten üblich und richtig gewesen waren (amtlich gestattet sind heute nur *jedes Mal* und *im Nachhinein*). Das will niemand, und diese auch rechtlich höchst bedenkliche Situation muss entschärft werden.

Die SOK hat deshalb in den von der Reform betroffenen Bereichen Empfehlungen ausgearbeitet, die speziell für Presse und Literatur als branchenweite Hausorthographie dienen und gleichzeitig für alle Nicht-Spezialisten einen Ausweg aus der Verunsicherung bringen sollen, die mit der Reform Einzug gehalten hat. Sie folgt im ganzen der amtlichen Rechtschreibung (R06), bemüht sich jedoch, die Variantenflut wieder einzudämmen. Zu diesem Zweck empfiehlt sie als erste, pragmatische Massnahme, den Grundsatz «**Bei Varianten die herkömmliche**» einzuhalten. Das heisst, sie empfiehlt, die herkömmliche Variante zu verwenden, wenn sie sich unter den heute gestatteten Varianten findet, und zwar aus der Erkenntnis heraus, dass die herkömmlichen Schreibungen auch nach vierzehn Jahren Reform noch immer häufiger sind als die Reformschreibungen, z. B. *aufwendig*, *ohne weiteres*, *selbständig*, nicht die reformierten Varianten *aufwändig*, *ohne Weiteres*, *selbstständig*. Wo dieser Grundsatz zu keinem eindeutigen Resultat führt oder der R06 aus anderen Gründen nicht gefolgt werden soll, gibt die SOK gezielte Empfehlungen ab. Zur ersteren Kategorie gehören einerseits die Fälle, in denen mehrere Varianten in R06 mit mehreren herkömmlichen Varianten übereinstimmen, wie *anstelle / an Stelle*, *aufgrund / auf Grund*, andererseits diejenigen, in denen die Varianten in R06 mit keiner herkömmlichen Schreibung übereinstimmen, wie *auf seiten* (herkömml.) / *aufseiten* oder *auf Seiten* (R06), *Cash-flow* (herkömml.) / *Cashflow* oder *Cash-Flow* (R06); in diesen Fällen empfiehlt die SOK mit der Reform die Zusammenschreibung. In den Fällen, wo sich die Schreibung seit längerem in einem Übergangsstadium befindet, empfiehlt die SOK die herkömmliche Schreibung (z. B. *zu Hause*, *mit Hilfe*) oder verzichtet auf eine Empfehlung (z. B. *Potential* /

- *der erstere, der letztere, das wenigste, das folgende, folgendes, verschiedenes, ähnliches* (Abk.: o. ä.), *alles mögliche, sein ein und alles, sein eigen nennen*
- *jung und alt, arm und reich, gross und klein, gleich und gleich* (*gesellt sich gern*)
- *der erste (der Gäste), der nächste, der erste beste, die vielen, kein einziger, jeder beliebige*
- *im übrigen, im folgenden, im allgemeinen, im voraus, im weiteren, des weiteren, des öfteren, im nachhinein, im besonderen, im grossen und ganzen, im wesentlichen*, wobei bei besonderer Bedeutung natürlich auch Grossschreibung möglich ist, z. B. in Sätzen wie: *Ich suche im Allgemeinen das Besondere* oder *der Politiker blieb im Allgemeinen*.

Die Tageszeiten werden herkömmlich klein geschrieben, die Reform hat nach über hundert Jahren die Grossschreibung wieder eingeführt. In *heute morgen* ist *morgen* aber kein Substantiv – auch nicht nach den von der Reform definierten Kriterien (vgl. R06, § 56 und 57). Überdies können Substantive im Deutschen nicht durch Adverbien (wie *heute, gestern* usw.) näher bestimmt werden, wohl aber Adverbien, und um solche handelt es sich eben. Die zurzeit gültige Regelung (R06), dass zwar *früh* z. B. in *morgen früh* klein geschrieben werden kann, alle anderen Tageszeiten aber gross geschrieben werden müssen, ist somit grammatisch falsch und zudem unsinnig. Die SOK empfiehlt die herkömmliche Kleinschreibung, z. B. *gestern abend*.

Bei lateinischen substantivischen Ausdrücken empfiehlt die SOK die herkömmliche praktische Regel, das erste Wort gross und die folgenden klein zu schreiben: *Corpus delicti, Circulus vitiosus*. Die Reformregelung (R06) setzt voraus, dass jeder weiss (oder lernt), ob das zweite Wort im Latein ein Substantiv ist oder nicht: *Corpus Delicti*, aber *Circulus vitiosus*.

Bei Verben wie *achtgeben* (siehe 2.) empfiehlt die SOK die herkömmliche, durchgehende Kleinschreibung: *achtgeben, er gibt acht, er hat achtgegeben, ausser acht lassen, sich in acht nehmen* (ausser natürlich *Acht* sei näher bestimmt: *allergrösste Acht geben, etwas ausser aller Acht lassen*). Die R06 ist unzuweckmässig: *Acht geben / achtgeben*; aber nur: *sehr achtgeben, ausser Acht lassen, sich in Acht nehmen*.

## 2. Getrennt oder zusammen?

Die Reform hat zahlreiche zusammengesetzte Wörter der deutschen Sprache aufgetrennt, das heisst de facto abgeschafft. Dadurch hat sie nicht nur in den Wortschatz der Sprache eingegriffen, was niemals Aufgabe einer Rechtschreibreform sein kann, sondern auch einer langfristigen Tendenz der deutschen Rechtschreibung zuwidergehandelt, die in Richtung Zusammenschreibung eines zusammengesetzten Begriffs geht, wenn dieser bezüglich Aussprache und Bedeutung als ein einziges Wort empfunden wird (sog. «Univerbierung»). Mit R06 sind von den aufgehobenen Zusammenschreibungen viele wieder gestattet, aber nur als Variante. In diesen Fällen empfiehlt die SOK ausnahmslos die herkömmliche Zusammenschreibung:

- *achtgeben, haltmachen, masshalten* (nicht: *Acht geben* usw.)
- *hochachten, kleinschneiden, fertigstellen* (nicht: *hoch achten* usw.)
- *kennenlernen, bekanntgeben* (nicht: *kennen lernen* usw.)
- *alleinerziehend, allgemeinbildend* (nicht: *allein erziehend* usw.)
- *grauenerregend, zeitraubend* (nicht: *Grauen erregend* usw.)
- *sogenannt* (Abk.: *sog.*), *langgestreckt, selbstgebacken* (nicht: *so genannt* usw.)
- *hierzulande, zuleide* (nicht: *hier zu Lande, zu Leide*)
- *imstande, zustande, zugrunde* (nicht: *im Stande* usw.).

Überdies empfiehlt die SOK, in den Fällen, in denen in herkömmlicher Schreibung die zusammen- und getrennt geschriebene Version verschiedene Bedeutung haben und somit gar keine Varianten sind (wie R06 in vielen Fällen behauptet), mit Rücksicht auf die Leser die Bedeutungs differenzierung weiterhin – bzw. wieder – zu machen:

- *wohl bekannt, wohl durchdacht* (mit *wohl* = *wahrscheinlich*), aber *wohlbekannt, wohldurchdacht* (mit *wohl* = *gut*), *weit gereist*, aber *weitgereist, frisch gebacken*, aber *frischgebacken* usw.
- *ein nahe liegendes Gehöft*, aber *ein naheliegender Gedanke, Fleisch fressend*, aber *fleischfressend, viel versprechend*, aber *vielversprechend* usw.
- *eine Hand voll Kirschen*, aber *eine Handvoll* (ein Häufchen) *Kirschen, Zuschauer* usw.